

Vorbemerkungen

Vor einigen Jahren, noch vor Beginn der „Adobe Lightroom“-Ära, habe ich für meine Drucke auf einem LargeFormat Inkjet Printer, genauer gesagt dem „HP Z3100“, die Windows-Software „QImage“ verwendet.

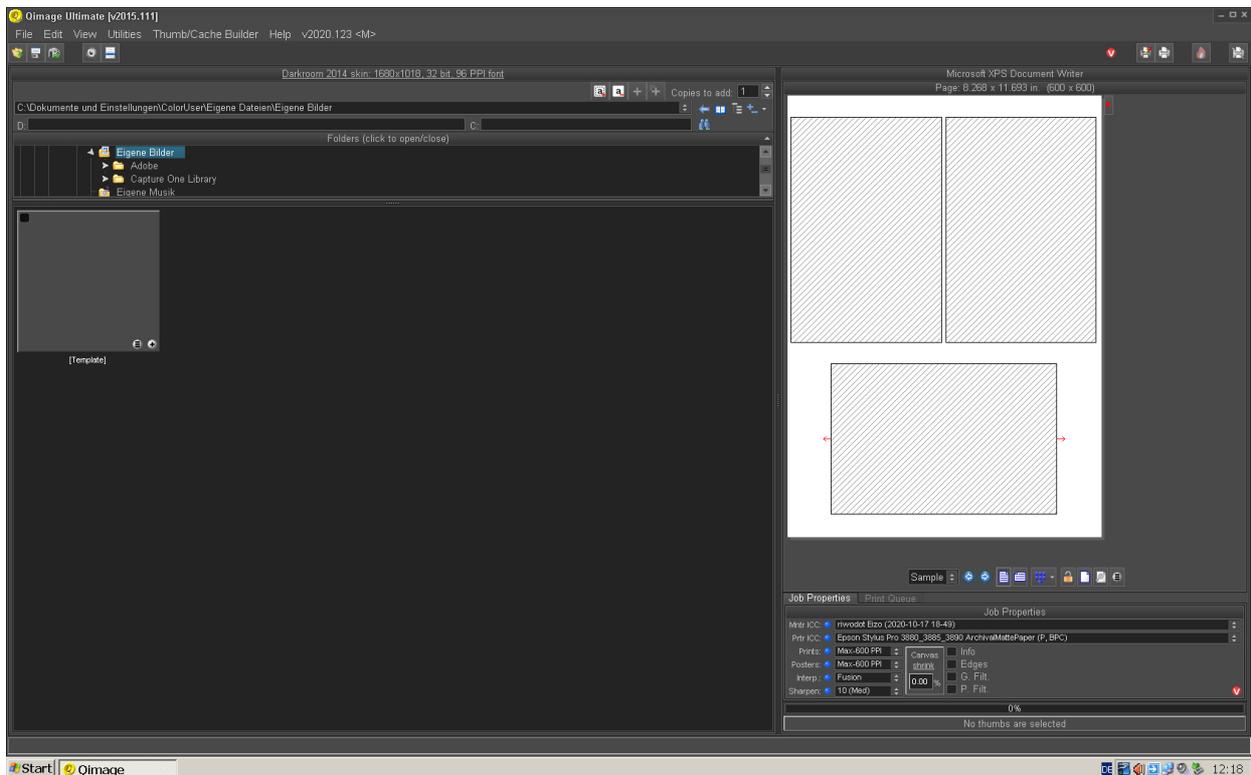
Schon damals bedauerte ich, dass es diese Software nicht für „Mac OSX“ gab und so druckte ich zunächst von einer virtuellen Maschine, die ich auf OSX installiert hatte und später über einen separaten „Windows XP PC“, auf dem auch „Xrite Profile Maker 5“ lief, denn damals - nach einem OSX-Update - war es plötzlich nicht mehr möglich direkt mit der „Xrite“-Hardware zu kommunizieren.

Schon seinerzeit waren die Druckergebnisse mit „QImage“ überzeugend und insbesondere der interne Skalierungsalgorithmus lieferte gute Ergebnisse, die der Skalierung mit „Adobe Photoshop“ und anderen Software-Algorithmen in nichts nachstanden.

„QImage“ ist kein „RIP“, wie manche Leute denken. Es nutzt den Druckertreiber des jeweiligen Betriebssystems und den spezifisch installierten Drucker.

Als 2007 „Adobe Lightroom“, ein hochintegriertes „Digital Asset Management“ mit integrierten Bildbearbeitungs- und Druckfunktionen, auf den Markt kam, war „Qimage“ quasi obsolet, weil „Lightroom“ einen fast identischen Satz an Druckfunktionen hatte. Fast, denn „Lightroom“ hatte anfangs keinen „Softproof“ implementiert, der aber später nachgerüstet wurde.

Insofern hatte ich „QImage“ nur noch selten verwendet, auch weil der lästige Wechsel zwischen zwei Rechnern mit unterschiedlichen Betriebssystemen wegfiel. Zudem druckte ich sehr große Prints oft mit dem „[QTR Print-Tool](#)“ unter „Mac OSX“.



QImage Ultimate v2015.111 für Microsoft Windows XP

Qimage One für macOS



Qimage One für Apple's macOS

Mit „Qimage One“ für „macOS“ (ein Ableger von „Qimage Ultimate“, der nach wie vor nur für „Microsoft Windows“ erhältlich ist) wurde endlich die von vielen gewünschte Version für Apple's Betriebssystem realisiert.

Es werden fast alle gängigen Dateiformate für den Druck unterstützt (JPEG, TIFF, PNG, GIF, BMP, TGA, PSD, PCD und diverse RAW-Formate). PSD ist auf solche limitiert, die aus „Photoshop“ mit aktivierter „Kompatibilität maximieren“ gespeichert wurden (die gleiche Anforderung wie in Lightroom). Im Kontext von TIFF, werden die meisten Formate unterstützt, einschließlich 16 Bit/Kanal und verschiedene Kodierungen und Kompressionsraten.

Transparenz wird nicht unterstützt, mit der Ausnahme, dass PNG-Fotos mit Transparenz für den Seitenhintergrund transparent sind, wenn Sie eine benutzerdefinierte Seitenhintergrundfarbe ausgewählt haben.

Ich präferiere Dateien im TIFF-Format (16-bit-Format, ZIP-Komprimierung) zu drucken, die im „ProPhotoRGB“-Arbeitsfarbraum entwickelt wurden.

Betrachtet man die Benutzeroberfläche von „Qimage One“ im Vergleich zur „Windows-Version“ von „Qimage Ultimate“ von 2015 (obige Abbildungen), so fällt die bessere Übersichtlichkeit und klarere Struktur auf.

Allerdings hat „Qimage Ultimate“ mehr Funktionen zu bieten, wie z. B. verschiedene Hilfsprogramme und Schnittstellen, die ich selten bis nie genutzt habe. Daher bin ich mit dem Umfang und den Funktionen, die „Qimage One“ bietet, sehr zufrieden und kann auf den ersten Blick¹ nichts erkennen, was ich vermisste.

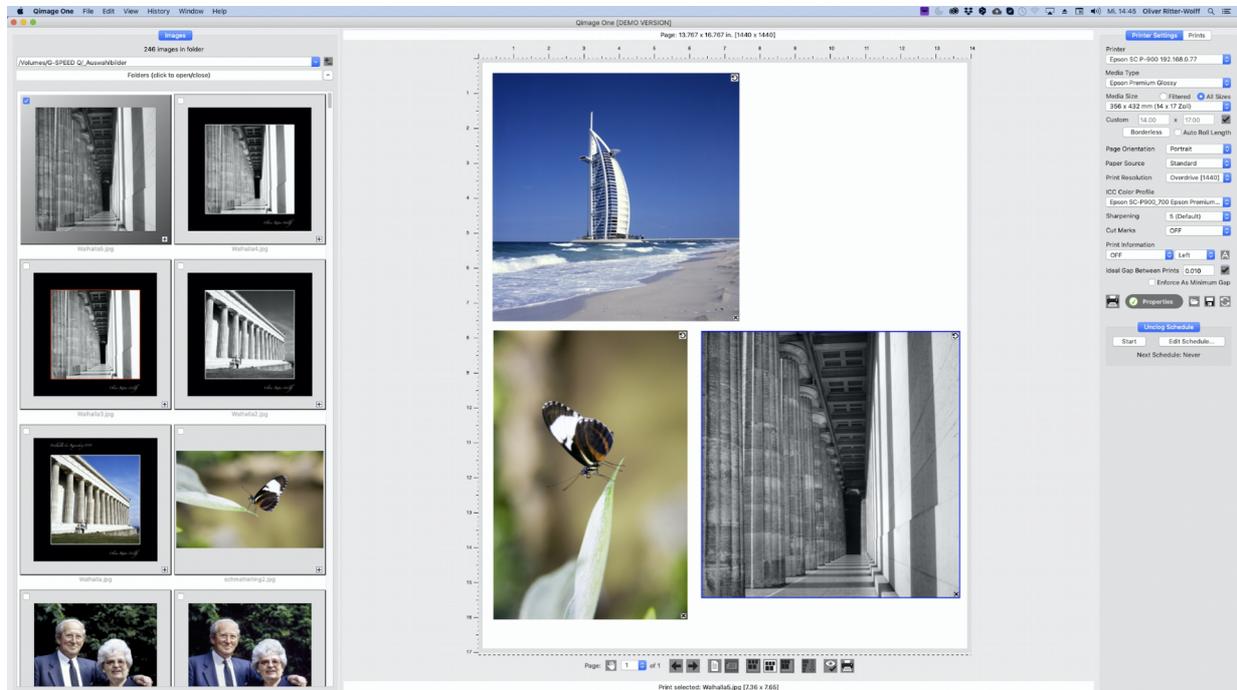
An dieser Stelle möchte ich auch auf die Online-Hilfe des Herstellers, Binartem, verweisen: <https://www.binartem.com/q1winhelp/>

Dazu kann „Qimage One“ über Plugins direkt aus „Adobe Lightroom“ oder „Adobe Photoshop“ genutzt werden, und Bilder können von dort direkt in „Qimage One“ übertragen werden.

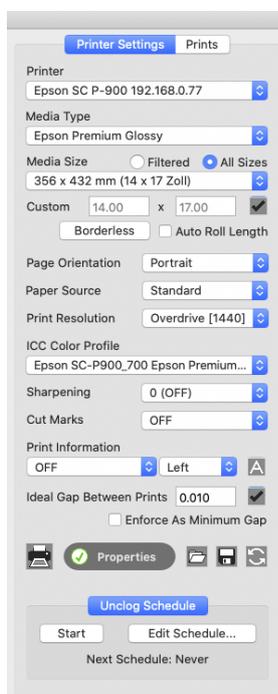
Die Benutzeroberfläche kann in einem hellen Modus, wie oben gezeigt, oder in einem dunklen

¹ Auf den zweiten Blick wäre eine Vorschau der Schärfung DFS am Bildschirm ein Mehrwert.

Modus verwendet werden, der auch zur Laufzeit eingestellt werden kann. Ansonsten ist sie so aufgebaut, dass auf der linken Seite die Fotos eines ausgewählten Verzeichnisses zu sehen sind, und auf der rechten Seite die jeweiligen Druckparameter angezeigt werden, die dort auch eingestellt werden können. In der Mitte des Bildschirms wird das Druckstück in der gewählten Größe angezeigt, hier können das oder die Fotos entsprechend platziert werden.



Auf der rechten Seite der Benutzeroberfläche müssen die druckspezifischen Parameter gesetzt werden:



Unter der Registerkarte „Printer Settings“ muss oben der Drucker ausgewählt werden. Danach stehen die installierten Papiersorten sowie die entsprechenden Mediengrößen und alle weiteren Parameter zur Verfügung, wie sie im Druckertreiber zu Verfügung stehen.

Für höchste Ausgabequalität ist der „[Overdrive \(1440\)](#)“ nutzenbringende Funktion.

Anschließend können Sie das „ICC-Profil“ für die gewählte Drucker-Papier-Kombination auswählen und entscheiden, ob und wie stark der Druck für die Ausgabe geschärft werden soll. Der Standardwert ist 5, man muss also ein wenig experimentieren, um Erfahrungen zu sammeln.

Mit „QImage“ habe ich meistens für die Basis- und Ausgabeschärfung Photoshop verwendet und bei einer 50%igen Bildschirmansicht mit USM geschärft. Hier ist es wichtig, Überschärfung zu vermeiden, um damit verbundene Schärfungsartefakte zu vermeiden.

Das Thema Schärfen kann jedoch für sich genommen bereits Artikel, wenn nicht sogar Bücher füllen, daher wird dies hier nicht weiter behandelt.

Jeff Schewe hat u.a. einige sehr interessante Artikel im Kontext der Webseite „[Pixelgenius](#)“ geschrieben. Eine weitere interessante Quelle ist die deutsche Fachzeitschrift „[FineArtPrinter](#)“, in der [Roberto Casavecchia](#)

einige sehr interessante Artikel zum Thema Schärfen geschrieben und auch einige kameraspezifische Photoshop-Aktionen dafür entwickelt hat.

„QImage One“ und „QImage Ultimate“ setzen auf die gleichen Skalierungs- und Schärfungsalgorithmen; letzterer nennt sich „[Deep Focus Sharpening](#)“ (DFS), der möglichst artefaktfrei arbeitet. Der Skalierungsalgorithmus heißt „[Fusion Interpolation](#)“. Meine seinerzeitige

Testreihe zeigte hier gute Ergebnisse.

Mit den Schaltflächen zu „Unclog Schedule“ können Sie das Verstopfen von Druckerdüsen verhindern:

Try cleaning minor clogs by printing this pattern. If successful, it will use less ink than cleaning! Check only the colors that show clogs in your nozzle check. If the first try doesn't clear the clog(s), reprint the same pattern and check the nozzles at least three times before resorting to cleaning.

The unclog pattern is formatted for your printer and paper, so configure your printer settings and then click 'Add Unclog Pattern'. We recommend using letter or A4 plain paper and setting your driver to best quality for that paper.

Click the 'Print' button to immediately print one page of the unclog pattern, or define a schedule below.

To clear clogs in photo black ink, select a glossy paper type in the settings (you can still load plain paper). To clear clogs in gloss optimizer, select a glossy paper type and set gloss coverage to 'Auto'. Selecting a glossy photo paper at highest quality can produce a higher intensity purge for stubborn clogs.

Add Unclog Pattern



Schedule Frequency

Schedule

Define the schedule, to automatically print the unclog patterns, then press the 'Start Schedule' button.

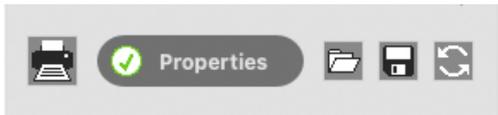
Start: Interval: days hours

End: Never or Repeat: times

Display pop-up message 30 seconds before printing each scheduled unclog pattern

Sie können auch „Schnittmarken“ und „EXIF-Informationen“ auf dem Ausdruck platzieren und den Abstand zwischen den Fotos auf einer Seite steuern.

Mit den folgenden Symbolen können Sie den Druck starten, Einstellungen speichern, laden oder zurücksetzen. Außerdem gibt es eine Schaltfläche „Properties“. Wenn Sie hier ein Ausrufezeichen sehen, müssen Einstellungen im „macOS“-Treiber korrigiert werden. Ist dies in Ordnung, wird hier ein grünes Häkchen angezeigt:



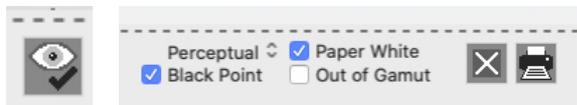
Unter der Registerkarte "Prints" finden Sie die Einstellungen für die Größe des jeweiligen Drucks und der Rahmen, (z. B. für Leinwanddrucke). Sie können die Bilder auch drehen oder eigene Bildgrößen hinzufügen oder diese löschen.



Verbleiben einige Symbole am unteren Rand des Bildschirms, wie folgt:

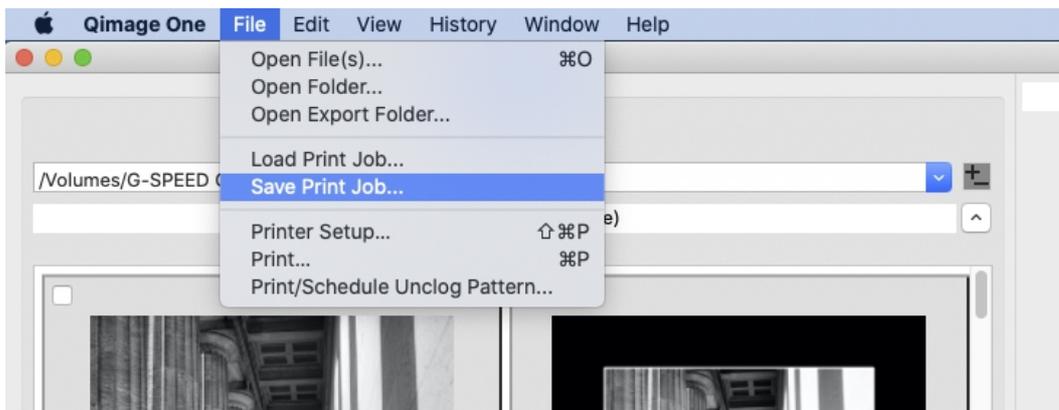


Von besonderem Interesse ist das Symbol, welches den „Softproof“ mit dem gewählten „ICC-Profil“/ „Rendering Intent“ / „Out of Gamut“ und den „Blackpoint“ anzeigt.



Dies ist besonders nützlich, wenn z. B. ein RAW-Konverter wie „DXO PhotoLab“ verwendet wird, der über kein eigenes „Softproofing“ verfügt.

Druckaufträge können über die folgenden Menüs gespeichert, geladen und gelöscht werden:



Dies hat den großen Vorteil, dass diese Druck-Aufträge jederzeit mit den gleichen Einstellungen erneut gedruckt werden können, ohne dass Sie zurück in die Bildbearbeitungssoftware wechseln müssen.

In den anderen Menüs gibt es einige weitere Einstellungen, die selbsterklärend sind.

Fazit

„Qimage One“ ist eine sehr gute Softwareoption für das Drucken mit den Druckertreibern, die unter macOS (oder Microsoft Windows) laufen. Im Vergleich zu „Qimage Ultimate“ wurde der Funktionsumfang reduziert, was ich aber für die meisten Arbeitsabläufe nicht als Nachteil betrachte.

Da die gleichen Skalierungs- und Schärfungsalgorithmen wie in „Qimage Ultimate“ verwendet werden, wird eine sehr gute Druckausgabe erreicht.

Da ich seit einiger Zeit immer mehr mit „Capture One“ anstelle von „Adobe Lightroom“ arbeite, werde ich „Qimage One“ wieder für meinen Druckworkflow einsetzen.

Dieser Mehrwert steht auch in Kombination anderen Bildbearbeitungsprogrammen zur Verfügung, da die Druckjobs jederzeit geladen und ausgegeben werden können, ohne jedes Mal alle Druckeinstellungen definieren zu müssen. Dazu gibt es die Möglichkeit des „Softproofs“.

„Qimage One“ ist somit ein sehr empfehlenswertes Produkt.